

## Aston, Louise: Die Türkin (1842)

- 1     Leise Abendwinde necken
- 2     Buhlerisch den Myrthenhain,
- 3     Bergen sich in Lorbeerhecken,
- 4     Wiegen dort die Blüthen ein;
- 5     Flattern weiter dann zum Meere,
- 6     Das in einer wilden Nacht
- 7     Gott als eine Liebeszähre
- 8     Einst der Erde gleichgemacht.
  
- 9     Mild umgaukeln bunte Lichter
- 10    Schon des Abends goldnes Thor;
- 11    Schweigend aus dem Dorf der Richter
- 12    Tritt ein stolzes Weib hervor;
- 13    Und auf öder Felsenklippe,
- 14    Welche nach den Wogen faßt,
- 15    Hält sie – Seufzer auf der Lippe –
- 16    Eine kurze Slavenrast.
  
- 17    »lass' die Liebe schnell erblassen,
- 18    Die Du, Frankensohn genährt!
- 19    Morgen muß ich Dich verlassen,
- 20    Weil der Sultan mein begehrt.«
- 21    Also tönen ihre Worte
- 22    Wund hervor aus wunder Brust;
  
- 23    Denn der Herr der hohen Pforte
- 24    Kennt nur schnöde Sinnenlust. –
  
- 25    Sieh! da bricht durch Wolkenschleier
- 26    Hell des Mondes Silberlicht,
- 27    Und Stambul in stummer Feier
- 28    Zeigt sich ihrem Angesicht.
- 29    Weh! im Vordergrunde schimmert

30 Das  
31 Hörst Du, wie das Meer jetzt wimmert,  
32 Das ein edles Weib verschlingt? –

33 Willst Du ihren Tod beklagen,  
34 Mußt Du trauern allerwärts;  
35 Denn wo immer Herzen schlagen,  
36 Foltert sie derselbe Schmerz,  
37 Ist das Heiligste geächtet,  
38 Wird der Satzung nur gefröhnt;  
39 Jeder Pulsschlag ist geknechtet,  
40 Jedes freie Weib gehöhnt! –

(Textopus: Die Türkin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43034>)